

BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Abonnement für Bukarest und das Inland mit wöchentlicher Zustellung vierteljährlich 10 Lei noi (Franko), halbjährlich 20 Lei noi (Franko), ganzjährlich 40 Lei noi (Franko).

Administration und Redaktion: Strada Smârdan No. 31, (zu ebener Erde), im Hôtel Concordia, rechts neben dem Haus-Eingange.

Inserate die 8-spaltige Petitzeile oder Raum 30 Cims, bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Nr. 2.

Sonntag, den 2. Januar 1886 (21. Dezember 1885)

VII. Jahrgang.

Eine stürmische Kammer Sitzung.

Bukarest, 1. Januar.

Es geschah noch immer Zeichen und Wunder. Die Kammer, welche fast ausschließlich aus regierungsfreundlichen Mitgliedern besteht, hat in einem Moment der Selbstvergeessenheit ein Amendement angenommen, welches der Finanzminister Macu als ein Misstrauensvotum für das Kabinett bezeichnete.

Man dürfte daher hoffen, daß die Debatte über dieses Budgetprojekt geräuschlos verlaufen und daß es an Anerkennung für die Bemühungen des Herrn Cantacuzino, das Eisenbahnwesen in jeder Weise zu heben und zu fördern, nicht fehlen werde.

Den selben Gedanken verfiel auch Herr Cogalniceanu. Daß Herr Cogalniceanu sein großes Talent dazu mißbrauchte, um eine so persönliche These zu vertheidigen, würde uns Wunder nehmen, wenn wir nicht wüßten, daß dieser Parlamentarier bei seinen Reden den Eingebungen seines Paffes gegen den Ministerpräsidenten folgt.

Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

Ein Mord.

Scriminal-Roman nach Emil Gaborian. (V. Fortsetzung.)

— Sind Sie zu Ende? fragte die Generalin in eisigem Tone. — Ich habe die volle Wahrheit gesagt erwiderte er.

lade zum Artikel 2 eingebrachte Amendement betreffend die Reduktion der Lantien des Verwaltungsrathes mit 54 gegen 43 Stimmen votirte. Und die Kammer spendete diesem Votum, als dasselbe bekannt wurde, ihren vollen Beifall.

Aus dem Parlamente.

Zu der gestrigen Senatsitzung verlangten die Herren Dreacu und Lupacu, daß das durch Herrn Geman verretene Wahlcollegium nicht wegen der Verurtheilung des Herrn Cisman, sondern wegen dessen unvorsichtiger Aeußerungen frei erklärt werde.

wenn er mehrere Aemter gleichzeitig bekleide, das nicht die Folge sei, daß er etwa gleichgültig wäre. Schließlich tritt der Redner in warmen Worten für die Promulgation eines Gesetzes ein, welches in gehöriger Weise diesem Uebelstande steuern solle.

Zu der Sitzung der Deputirtenkammer verlangt der Ministerpräsident, daß der autonome Zolltarif, der bereits angewendet werde, reifizirt und eine Spezialkommission zu diesem Zwecke ernannt würde.

Humanitäre Bettungsstimmen.

Bukarest, 31. Dezember.

„Doina nationala“ erklärt, daß in letzter Zeit die Verwaltung des Landes das beliebte Streckenpferd der Opposition geworden sei.

— Ich hoffe, Herr Delorge... begann der Graf, doch der Knabe fiel ihm zornig ins Wort: — Ich bin nicht der Sohn des Generals, ich bin der Sohn des Stallknechts Cornevin.

haben, wenn sie sich auf die Verwaltung des Landes zu ihrer Zeit berufen, werde sie eine Reihe von Artiteln publiciren, die jene Zeiten an der Hand von Dokumenten schildern. In der Verwaltung sind allerdings noch viele Verbesserungen einzuführen.

„România libera“ begleitet das Referat über die vorgestrige Sitzung der Deputirtenkammer mit folgenden „psychologischen Betrachtungen“: Der Mangel an politischen Männern mit Autorität, accentuirt sich immer mehr.

„Natiunea“ (opp.) ist der Meinung, daß wir in allen Dingen fast auf denselben Standpunkte stehen, wie im Jahre 1876. Die Regierung hat nicht der Wünsche des Landes geachtet und hat die Reformen, die einerseits das Interesse des Landes, andererseits seine neue Stellung kategorisch verlangen unverwirklicht gelassen.

Ausland.

Wem soll man glauben? Die „Nordb. Allg. Ztg.“ publicirt die Zusage eines fest Valencin in Böhmen anlässlich Preußen, der wir folgende Sätze entnehmen: „Erstirt eine Bedrängniß der Deutschen in Böhmen, wie sie von österröischen und auch reichsdeutschen Blättern in so überschwänglichen Farben geschildert wird? — Nein! — Ich lebe seit acht Jahren in Böhmen und ich kann sagen, ich habe das Kronland Böhmen sowohl als auch Eisleithen in seinen Grenzen und Breiten durchzogen. Was für ein id? Ich fand im Berlethe mit Czechen in der Gzaslauer und Humpolzer Gegend — unter den „Stodtgeden“, wie unsere Deutschen im Lande sagen — ebensov liebenswürdigwürdige Vertreter dieser Nation, wie solche speziell im nördlichen Böhmen unter der intelligenten, gewerbtüchtigen deutschen Bevölkerung zu Hause sind.

Die Generalin hatte die Fronte nicht beachtet, welche in den letzten Worten des Herrn von Muffy lag und die seinen wahren Charakter verrieth. Sie hatte vollauf zu thun, um Krauß zurückzuhalten und ihn zu entwaffnen, daß er dem Grafen nicht nachsitze.





